

Pressemitteilung

BUND: Tierfabriken verhindern

„Der Bau von Massentierhaltungsanlagen in Niedersachsen boomt – vor allem für die Hähnchenmast. Von der Landesregierung wird dieser Trend massiv gefördert. Riesige Anlagen mit vielen zehntausenden Tieren entstehen, auch im Landkreis Rotenburg. Entsprechend groß ist der Anfall an Kot und Gülle und der damit einhergehende Gestank. Für die Anwohner kann dies zu einer großen Belastung werden. Geruch, Lärm und zunehmende Transporte können zudem den Wert ihrer Grundstücke mindern.“ So Manfred Radtke vom BUND.

Doch nicht nur die Bürger werden belastet, sondern auch die Umwelt. Vor allem durch Ammoniak. Der Schadstoff stammt zu einem sehr großen Teil aus der Intensivtierhaltung und ist klimaschädlich. Niedersachsen konterkariert somit ein entsprechendes Programm der Bundesregierung, nach dem Umweltbelastungen – auch durch Ammoniak – bis 2010 minimiert werden müssen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine vor kurzem veröffentlichte Studie der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Danach zahlt sich die Hähnchenmast nur für wenige Bauern finanziell aus. Nur 50 Prozent der Betriebe verdienen Geld mit der Mast von Hühnern, die Bauern haben aber das Risiko der großen Investition zu tragen.

Manfred Radtke: „Viele betroffene Bürgerinnen und Bürger schließen sich zu Initiativen zusammen und versuchen, die Genehmigung industrieller Tierfabriken zu verhindern. Zur Unterstützung des Widerstands vor Ort hat der BUND-Bundesverband eine Reihe von Materialien erstellt: Dazu gehören z. B. der Leitfaden eines Fachanwalts mit den rechtlichen Möglichkeiten, eine Zusammenstellung von Erfahrungen und Empfehlungen sowie Hinweise für die Erhebung von Einwendungen.

Auch wenn es schwierig ist, gegen die Massentierhaltung vorzugehen, empfehlen wir allen Betroffenen, sich eingehend zu informieren. Die Unterlagen können über die Homepage des BUND Rotenburg unter <http://rotenburg.bund.net> heruntergeladen werden.